Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 822

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Endlich hat Herr Bebel einen Eideshelfer für seine verunglückte Taktik in der Gewerkschaftsfrage bekommen. Aber, bezeichnenderweise, hat er sich diesen Mann aus der — polnischen Sozialdemokratie verschreiben müssen. Im Namen des Vorstandes der „polnisch-sozialdemokratischen Partei" erklärt ein Herr August Berfus im „Vorwärts", daß es in den polnischen Gegenden ein Ding der Unmöglichkeit sei, eine gewerkschaftliche Organisation ins Leben zu rufen. Die hier bestehenden streng katholischen Vereine mit den an ihrer Spitze stehenden Geistlichen verfolgen alles Neue mit allen Machtmitteln. Also müsse zunächst durch politische Propaganda gelehrt werden, die sozialdemokratischen Ideen zu begreifen. Dieser gute Herr Berfus thut seinem Freunde Bebel augenscheinlich einen schlechten Gefallen. Denn was für die Polen gelten mag, das braucht nicht für die deutschen Arbeiter zu gelten und thut es auch nicht. Man kann nur wiederholen: Die so wachsende Bewegung in den sozialdemokratischen Massen gegen die inhaltsarme, phrasenhafte, praktisch ganz nutzlose und nebenbei höchst kostspielige wie politische Agitation ist das bedeutendste Ereigniß, von dem die Sozialdemokratie seit langen Jahren heimgesucht worden ist, und die Spuren einer politischen Gesundung werden hier von Tag zu Tage bemerkbarer. Die Arbeiter haben es satt, sich von Führern, die die Bedürfnisse und Leiden der Arbeiter garnicht kennen oder schon wieder vergessen haben, mit immer denselben Redensarten vertrösten zu lassen. Sie wollen unmittelbare Erfolge ihrer Organisation sehen, wie es die mächtigen Gewerkschaften Englands durchzusetzen verstehen. Im „Vorwärts" rechnet jetzt der Führer der deutschen Tabakarbeiter im Kampfe gegen die Fabrikatsteuer, der Hamburger von Elm, mit Herrn Bebel in einer Weise ab, daß wir uns nicht erinnern, bei Reibereien innerhalb anderer Parteien jemals ähnliche Derbheiten gehört zu haben. Herr von Elm schließt: „In diesem mir persönlich widerlichen Kampfe tröstet mich die soeben eingetroffene Siegesbotschaft der englischen Grubenarbeiter, der schlagendste Beweis der Unhaltbarkeit aller Theorien von der Allmacht der Kapitalskonzentration". Jeder unbefangene Beobachter wird sagen müssen: Herr von Elm hat Recht, Bebel Unrecht.

In Oesterreich haben die einzelnen Parteien zu dem neuen Koalitions-Ministerium Stellung genommen. Im Klub der deutschen Linken erschienen am Mittwoch die Minister Dr. v. Plener und Graf Wurmbrand, von den Anwesenden stürmisch begrüßt.

Plener gedachte in einer Rede der Entstehung und der Entwickelung des Koalitionsgedankens, des Rücktrittes des Kabinets Taaffe sowie der Bildung des Ministeriums Windischgrätz. Er sowie Graf Wurmbrand hätten es für die Pflicht gewissenhafter Politiker und zugleich im Interesse der Partei gelegen erachtet, ihre Mitwirkung bei diesen Wandlungen nicht unversucht zu lassen. Die politische Verantwortlichkeit fordere, daß die Partei an den Situationen, die sie geschaffen, selbst Hand anlege. Die Sache sei allerdings in Oesterreich schwieriger als anderswo. Das neue Regime könne sich nur auf die Koalition dreier Parteien stützen. Die hierin liegende Schwierigkeit unterschätze er nicht, er ziehe aber vor, darüber mit gutem Willen hinwegzukommen, anstatt einfach den früheren Zustand oder eine Kombination mit Ausschluß der deutschen Linken herbeizuführen. Prinzipielle Ansprüche könnten weder von rechts noch von links erhoben werden, aber eine Reihe von wichtigen Reformen ließen sich zustande bringen, falls die Regierung von den Koalitionsparteien unterstützt würde. Die Erwartung wäre nicht ausgeschlossen, daß ein frischerer, kräftigerer Zug durch die Verwaltung wieder hindurchginge. (Beifall.) Der Redner richtete dann an die Partei die Bitte, die gesammte Regierung zu unterstützen; die Konsequenz dieser Unterstützung würde eine solche Annäherung der großen Parteien sein, wie sie aus einem politischen Zusammenarbeiten überhaupt entstehen könnte. Er appellire an alte Erinnerungen, alte Freundschaft; wenn der Versuch gelingen solle, so dürfe man nicht gleich beim ersten Anlasse Mißtrauen sich einschleichen lassen und müsse wenigstens im Anfange politische Geduld haben, bis die neue Kombination sich einigermaßen eingelebt haben würde. Dieser Tag bedeute nicht den Abschied, sondern hoffentlich eine glückliche Neuordnung, die sich vielleicht auch nach außen hin zum Wohle des Vaterlandes wirksam und fruchtbar gestalten werde. (Stürmischer Beifall.) Der Handelsminister Graf Wurmbrand erbat alsdann die Unterstützung der Partei für das gesammte Kabinet, welches sich in schwieriger Zeit die große Aufgabe der Vereinigung der gemäßigten und staatserhaltenden Parteien gestellt habe behufs Förderung des Wohlstandes und Kräftigung des Staatsgedankens. Dies setze ein großes Maß von Selbstverleugnung und staatsmännischer Zurückhaltung seitens der Parteien und der einzelnen Persönlichkeiten voraus. Die Aufgabe bestehe darin, in Fühlung mit der eigenen Partei das Verständniß mit den koalirten Parteien möglichst zu fördern. Der Minister gedachte alsdann der hohen Verdienste seines Vorgängers im Amte und schloß, das Ziel, die Stärkung der Staatsbürger in dem großen Konkurrenzkampf der Nationen, sei gewiß der Unterstützung aller Patrioten werth. (Lebhafter Beifall.) — Im Klub der Konservativen dankte der Minister Falkenhayn für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen, bat dasselbe ihm auch für die Zukunft zu bewahren und es überhaupt der ganzen Regierung entgegenzubringen. Der Obmann des Klubs, Graf Hohenwart, stellte alsdann den Verlauf der Krise sowie die Bildung des Koalitionsministeriums kurz dar. Der Klub beschloß morgen Abend eine neuerliche Sitzung zu halten und die morgige Erklärung der Regierung zum Gegenstand der Berathung zu machen. — Im Polenklub erklärte der Minister v. Jaworski, der Polenklub habe stets an der Ueberzeugung festgehalten, daß die unumgänglich nothwendige parlamentarische Majorität weder mit dem Hohenwartklub ohne Linke, noch mit der Linken ohne Hohenwartklub zu Stande kommen könne. Das Kabinet Taaffe sei bemüht gewesen, diese Majorität zu Stande zu bringen, doch seien die hierzu gewählten Mittel nicht entsprechend gewesen. Ihn, den Minister, habe bei Zusammensetzung des neuen Kabinets der Gedanke geleitet, dem Polenklub die gleiche Stellung wie den beiden anderen Parteien zu erwirken, respektive zu wahren. Damit die geschaffene Koalition lebensfähig erhalten werde, sei es nöthig, daß sich die Parteien nicht nur negativ aneinander reihten, sondern es solle ihnen ein Programm vorgelegt werden, auf welches sie sich einigen wollten. Die Mitglieder des Polenklubs möchten morgen nach erfolgter Erklärung ihre Meinung bezüglich ihres Verhältnisses zur Regierung und zu den Parteien im Klub aussprechen.

Der Minister schloß, die Gefühle unbegrenzter Dankbarkeit für den Kaiser und die konservativen Prinzipien belebten ihn auch heute.

In der französischen Kammer verlas der Ministerpräsident Dupuy eine Erklärung des Ministeriums, welche besagt, das Land habe sich bei den letzten legislativen Wahlen für eine praktische Politik erklärt, welche die aufregenden Fragen theoretischer Diskussionen vermeide. Die Regierung werde die auf Verfassungsrevision gerichteten Bestrebungen, die Trennung der Kirche vom Staate, die Abänderung des Wahlmodus, die Einführung einer einheitlichen, inquisitorischen und progressiven Besteuerung bekämpfen.

Wir werden Niemand, der das allgemeine Stimmrecht, das Privateigenthum, die individuelle Freiheit und die Freiheit der Arbeit mißachtet, als Freund oder politischen Verbündeten anerkennen. Wir werden alle Doktrinen bekämpfen, welche die anonyme Alleinherrschaft des Staates an die Stelle der individuellen Bethätigung und der freien Vereinigung setzen wollen. Wir werden nachdrücklich jeden Versuch einer Agitation oder Ausschreitung aller internationalen Umsturzbestrebungen unterdrücken. Wir betrachten das Schulgesetz und das Militärgesetz als festen Besitz und werden diese Gesetzgebung durch soziale Gesetze vervollständigen, besonders in Bezug auf ärztliche Hülfe, hygienische Einrichtungen, Kinderschutz, Sparkassen, Unterstützungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, kooperative Genossenschaften und Arbeiter-Pensionskassen. — In der ministeriellen Erklärung wird ferner mitgetheilt, daß das Budget für 1895 im Anfang des kommenden Jahres vorgelegt werden würde. Dasselbe werde bereits die Vortheile einer Konversion der 4½prozentigen Rente berücksichtigen, zu deren Durchführung im geeignet erscheinenden Zeitpunkt die Regierung die Ermächtigung nachsuchen werde. Die aus der Konversion sich ergebenden Ersparnisse sollen im Wesentlichen zur Wiederaufnahme der Schuldentilgung Verwendung finden. Das Budget werde verschiedene finanzielle Reformvorschläge umfassen. Dem Parlament werde auch die Aufgabe zufallen, die Frage der Regelung der Bank von Frankreich zu erledigen. Auch verschiedene die Landwirthschaft betreffende Vorlagen würden eingebracht werden müssen. Das Kabinet bereite eine Vorlage betreffend Explosivstoffe und eine andere, betreffend Vereine und Verbindungen vor. Im Innern werde die Regierung auf die Beruhigung der Gemüther hinarbeiten und entschlossen die öffentliche Ordnung vertheidigen. Im Aeußern werde der Regierung die Aufrechterhaltung und Vertheidigung der Rechte Frankreichs zur Richtschnur dienen; sie werde sich die internationalen Beziehungen angelegen sein lassen sowie die Erhaltung des französischen Absatzmarktes und seine Geltendmachung durch Aufmunterung der Privat-Initiative. Frankreich wisse, was es der Republik schulde, die es wieder zu dem 1. Range unter den Nationen zurückgeführt hätte, die es genügend stark gemacht, um aufrichtig vom Frieden sprechen zu können, die ihm endlich nach langer Absonderung Kenntniß von den Sympathieen gegeben habe, deren Charakter durch die unvergeßlichen Oktoberfeste festgestellt und deren Tragweite durch dieselben gekennzeichnet sei. Die Erklärung fordert schließlich das Parlament auf klar und ohne Rückhalt zu sagen, ob das Kabinet sein Vertrauen besitze.

Die Erklärung wurde mit großem Beifall von der Linken und dem Centrum, aber mit mehrfachen Unterbrechungen Seitens der äußersten Linken und äußersten Rechten aufgenommen. Auch die republikanischen und die gemäßigten Blätter beurtheilen die ministerielle Erklärung günstig, die konservativen tadeln das Programm, billigen aber den Theil, welcher die Sozialisten betrifft, die radikalen Organe werfen der Erklärung vor, daß sie einen verneinenden und aggressiven Charakter habe. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das Ministerium eine große Majorität für sich haben wird.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 22. Nov. [Aussichten der Steuerreform.] Ein wichtiges Stück grundlegender Politik wird demnächst an einer Stelle gemacht werden, wo man solche Arbeit sonst nicht zu suchen pflegt, nämlich im Seniorenkonvent des Reichstags. Der preußische Finanzminister wünscht, daß der allgemeine Finanzplan, die Neuordnung des Verhältnisses von Reich und Einzelstaaten, vor den einzelnen Steuergesetzen verhandelt werde. Das Präsidium will Herrn Miquel hierbei entgegenkommen, aber aus den Parteien heraus macht sich lebhafter Widerspruch geltend, sodaß die Sache wohl in gemeinsamen Berathungen des Präsidiums und der Fraktionsvorstände wird erledigt werden müssen. Die anscheinend nur geschäftsordnungsmäßige Frage könnte unter Umständen entscheidend für den ganzen Gang der Steuerreform sein. Zum mindesten wird ihre Behandlung durch die ausschlaggebenden Parteien einen Maßstab für die Aussichten der Finanzreformpläne liefern. Willigt die Mehrheit darin, daß der allgemeine Finanzplan zuerst vorgenommen werde, so wäre das eine indirekte Billigung der Absichten, die mit der Deckung der erhöhten Militärlasten gleichzeitig eine Grenzregulirung zwischen den Reichs- und den Einzelstaatsfinanzen anstreben und zu diesem Zweck etwa 45 Millionen über den Militärbedarf hinaus in Rechnung stellen. Findet der Reichstag, daß man erst durch die Berathung über die Tabaksteuer, Weinsteuer ꝛc. feststellen möge, wieviel Geld überhaupt zur Verfügung da sein wird, und daß erst alsdann etwaige Ueberschüsse zu einer umfassenderen Steuerreform verwendet werden sollen, so kann Herr Miquel seinen allgemeinen Finanzplan lieber gleich einpacken; er wird Makulatur sein. Die Wahrscheinlichkeit, daß eine Mehrheit für das Ganze des Reformplans zu beschaffen wäre, ist niemals groß gewesen, und sie ist in den letzten Tagen noch geringer geworden. Die größte Gefahr für die Miquelsche Reform besteht darin, daß ihre Ablehnung kein unerbittliches Entweder-Oder bedingt. Wer das Ganze ablehnt, der kann immer noch so viel bewilligen, wie zu dem gegenwärtigen Bedarf nöthig ist, und die Vortheile einer Bewilligung des ganzen Planes sind nicht so lockend, daß irgend eine Partei oder gar die Mehrheit Alles daran setzen sollte, diese Vortheile zu erlangen und ihretwegen die gehässige Weinsteuer, den bedenklichen Quittungsstempel und die überhohen Sätze der Tabakfabrikatssteuer anzunehmen. Fällt aber auch nur ein einziger Stein aus dem gekünstelten Gewölbe der Finanzreform, so stürzt alles Andere nach. Herr Miquel wird froh sein können und er wird äußerste Geschicklichkeit anwenden müssen, wenn er auch nur so viel erreichen soll, daß die 56 bis 60 Millionen der neuen Militärlasten ohne Abwälzung auf die Einzelstaaten aufgebracht werden.

— Die Kaiserin Friedrich, die am Dienstag ihren Geburtstag feierte, nahm am Vormittag dieses Tages die Glückwünsche der allernächsten Familienmitglieder und der Personen ihres Hofes entgegen. Glückwunschschreiben und -Telegramme waren von verwandten und befreundeten Höfen, von Vereinen und Korporationen in großer Zahl eingelaufen. Die königlichen Schlösser und prinzlichen Palais und zahlreiche Privatgebäude in Berlin hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt.

— Die Version, die der Rechtsanwalt Blum über die letzten Kanzlertage des Fürsten Bismarck veröffentlicht, findet in den Kreisen seiner Gesinnungsgenossen ganz und gar keinen Beifall. So beeilt sich z. B. die „Köln. Ztg.", dem schreibfertigen Herrn Blum folgende abfällige Zensur zu ertheilen:

„Das neueste Geschichtswerk von Dr. Hans Blum über „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks" giebt von neuem einen Beweis dafür, wie rasch sich selbst in der modernen Zeit einer weitgreifenden Oeffentlichkeit eine Legendenbildung vollzieht. Das zeigt sich aufs Deutlichste bei der Darstellung, die Hans Blum über die Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bismarck giebt. Selbst seine Mittheilungen über die thatsächlichen Hergänge sind zum Theil falsch. So berichtet er z. B.: „Am frühen Morgen des 17. März habe der Kaiser den General v. Hahnke zu Bismarck mit dem Auftrage gesandt, der Kaiser erwarte das Entlassungsgesuch des Fürsten." Nun weiß Jeder, der sich um die Geschichte jener Zeit bekümmert hat, daß an jenem Morgen nicht General v. Hahnke, sondern der Chef des Civilkabinets Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Lucanus im Auftrage des Kaisers beim Fürsten war, und sein Auftrag ging nicht daraufhin, die Entlassung des Fürsten zu betreiben, sondern ihn zu einem Entwurf zur Aufhebung der damals neu ausgegrabenen Kabinetsordre Friedrich Wilhelms IV. vom 8. September 1852 zu veranlassen. Ebenso vergißt Dr. Blum die wichtige Sitzung des Staatsministeriums zu erwähnen, die im Reichskanzlerpalais in den Nachmittagsstunden von 3 bis gegen 5 Uhr am 17. März stattfand, in der Fürst Bismarck seinen endgiltigen Entschluß mittheilte und begründete, von allen seinen Aemtern zurückzutreten. Erst nach dieser Sitzung erhielt der Kaiser von diesem Schritte des Fürsten Kenntniß und erst dann traf er seinerseits diejenigen Maßregeln, die sich für ihn aus diesem Entschluß des Reichskanzlers ergaben. Daß ferner Dr. Blum die alte Mär auffrischt, der Fürst sei durch seine Kollegen und einige unverantwortliche Rathgeber des Kaisers gestürzt worden, beweist nur, mit welcher Oberflächlichkeit er die Geschichte jener traurigen Tage beobachtet und verfolgt hat. Daß er aber gar noch den Muth hat, als eine bisher unbestrittene Thatsache die Behauptung aufzuführen, daß Minister v. Bötticher, einer der Vertrauten des Kaisers, dem Kaiser gesagt habe: „Wenn

Majestät dem großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor Allem den Fürsten Bismarck beseitigen," das beweist, daß zur Oberflächlichkeit noch eine fast unglaubliche Leichtgläubigkeit tritt. Wir lesen diese Behauptung zum ersten Male, begreifen also nicht, wie Dr. Blum sie als angeblich unbestritten hinstellen kann. Jedenfalls hat eine so widersinnige Redensart je weder Herr v. Bötticher, noch irgend ein anderer dem Kaiser gegenüber gebraucht. Wer solche Dinge für möglich hält, der sollte wenigstens einen anderen Beruf, als den eines Geschichtsforschers einschlagen. Auch in anderer Hinsicht, namentlich was die elsaß-lothringische Geschichte betrifft, läßt die Darstellung des Herrn Dr. Blum erkennen, daß sie ohne Kenntniß der wirklichen Hergänge lediglich auf Hörensagen fußt."

Der Uebereifer, den Blum zu Gunsten des früheren Reichskanzlers bei der Abfassung seines Buches entwickelt hat, bekommt ihm, wie man sieht, schlecht genug.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Runderlaß des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden vom 16. November betreffend weitere Maßregeln zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche, welche um so mehr nothwendig seien, als im Bezirk Gumbinnen die Verbreitung der Seuche neuerdings erheblich und auch in den Bezirken Königsberg, Breslau, Wiesbaden und Koblenz etwas zugenommen habe.

— Die Subkommission der Börsenenquetekommission wird nochmals am nächsten Sonnabend zusammentreten, um die Arbeiten definitiv abzuschließen und zugleich diejenigen Materien zu bezeichnen, die weitere statistische Erhebungen erheischen.

— Unter der Ueberschrift „Repräsentation?" schreibt die „Straßb. Post":

„Der neue Etat soll die im vorigen Jahre abgelehnte Forderung auf Gewährung einer Gehaltserhöhung von 20 000 M. für den deutschen Botschafter in Rom abermals einbringen. Begründet wird dieselbe, dem Vernehmen nach, durch den Hinweis auf den Umfang der Repräsentationspflichten, welche dem Vertreter des Kaisers beim Quirinal obliegen. Wir haben an sich nichts gegen die Forderung. So lange es noch allgemeine Sitte ist, daß die Nationen „repräsentiren", wie die Privatleute, so lange kann auch das deutsche Reich sich dieser Verpflichtung nicht entziehen. An sich halten wir die Sitte nicht für berechtigt. Der Botschafter soll, wie jeder andere Beamte, durch seine Arbeit imponiren, nicht durch die Güte seiner Küche und Weine oder den Glanz seiner Equipagen. Aber die Sitte ist nun einmal da; wir können sie nicht einseitig aus der Welt schaffen; wir müssen also unseren Botschaftern die Mittel gewähren, auf anständigem Fuße „mitzuthun". Wir brauchen nicht gerade an der Spitze der Repräsentation zu stehen, aber wir dürfen auch nicht ganz unten kommen. Wir sind deshalb für Bewilligung der Forderung von 20 000 M. für den Botschafter in Rom. Aber — wir möchten dringend wünschen, daß man sich bei dieser Gelegenheit das ganze Repräsentationswesen einmal etwas genauer ansehen wollte! Unter unseren diplomatischen Vertretern im Auslande, welchen besondere Repräsentationsgelder zugebilligt sind, giebt es eine ganz erhebliche Anzahl, welche die betreffenden Gelder zwar willig annehmen, aber entweder gar keine Gegenleistung dafür prästiren oder doch nur in einem so geringen Umfange, daß es wirklich nicht der Mühe werth ist. Jeder Kenner der betreffenden Persönlichkeiten und Verhältnisse weiß das; es wird en petit comité auch genug darüber geredet, gespottet und geschimpft; aber — es bleibt alles beim Alten. Da muß auf irgend eine Art Abhilfe geschaffen werden! So wenig man von einem Beamten verlangen kann, daß er von seinem Gehalt (d. h. der Bezahlung für seine Arbeit) repräsentirt, so wenig kann man es ihm erlauben, daß er seine Repräsentationsgelder einfach in die Tasche steckt. Das Gehalt gehört ihm; wie er es verwendet, das ist seine Sache. Die Repräsentationsgelder aber werden ihm nur zu dem Zwecke übergeben, daß er sie ausgebe und daß das Deutsche Reich würdig vertreten sei. Wenn er sie nicht zu dem Zwecke verwendet, zu dem er sie verwenden soll, so ist das eigentlich mehr als ungehörig. Und sollte jedenfalls nicht geduldet werden! Schlußfolgerung 1) Man trenne bei den betreffenden Positionen ganz genau Gehalt und Repräsentationsgelder; 2) man sehe zu, daß die letzteren wirklich ausgegeben werden, und zwar nicht zum Besten des Empfängers sondern zur Repräsentation."

Die Betrachtung bedarf wohl noch einer Ergänzung. Man sollte das ganze „Repräsentationswesen" auch einmal darauf hin ansehen, ob auf diesen immerhin minderwerthigen Zweig amtlicher Thätigkeit nicht überhaupt viel zu viel Werth gelegt wird. Gegen die gesteigerten Lebensansprüche, gegen den Luxus überall wird mit Recht geeifert; auf dem Gebiete des Repräsentationswesens böte sich Gelegenheit, die guten Lehren und schönen Theorien durch maßgebendes Beispiel praktisch zu verwerthen. Dem größten Theile unserer höheren Beamtenschaft — und gewiß nicht dem schlechtesten — wäre es sehr willkommen, wenn die oft drückende Last übertriebener Repräsentationsverpflichtungen von ihm genommen würde. Eine Umkehr dort würde auch in anderen Kreisen nachwirken, und es ließe sich da, ohne neue Gesetze und ohne Kosten, ein ganz hübsches und — darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben, — sehr nothwendiges Stück sozialpolitischer Arbeit verrichten. Im Auslande, bei unseren Botschaftern, kann man damit freilich nicht beginnen, sondern nur im Inlande, und hier nicht unten, sondern oben.

* **Landsberg a. W.,** 21. Nov. Der Staatsanwalt Schmidt beim hiesigen Landgericht hat die Berufung an das Landgericht I in Berlin erhalten und dürfte alsbald nach dorthin übersiedeln.

* **Naumburg a. S.,** 21. Nov. Der langjährige Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dr. v. Brandenstein, hat seine Entlassung nachgesucht, um in den Ruhestand zu treten. Wie der „N. Pr. Ztg." zufolge verlautet, ist die Entlassung ertheilt und demselben aus diesem Anlaß der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath, mit dem Titel Exzellenz, verliehen.

W. B. **München,** 22. Nov. [Kammer der Abgeordneten.] Der Antrag der Liberalen, die Steuerfreiheit der Standesherren aufzuheben, wurde heute mit 76 gegen 67 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Centrums nach lebhafter Debatte angenommen. Nach letzterem Antrage soll eine Enquete vorgenommen werden über den fiskalischen Umfang dieser Steuerfreiheit, um den Betrag festzustellen, welche für die eventuelle Ablösung innerhalb der verfassungsmäßigen Zulässigkeit erforderlich ist. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch erklärte, eine solche Enquete werde angestellt werden, dieselbe würde aber in der gegenwärtigen Legislaturperiode kaum mehr abgeschlossen werden können. Ferner betonte der Minister, dem Ausspruch Grillenbergers „noblesse oblige" gegenüber, es liege hier ein begründeter Rechtsanspruch vor; durch ein freiwilliges Uebereinkommen sei der Zweck des Antrags leichter erreichbar. v. Vollmar begründete den Antrag der Sozialdemokraten gegen die neuen Reichssteuern. — Fortsetzung der Berathung morgen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 21. Nov. Die gesammten Steuervorlagen, über welche der Bundesrath gestern Beschluß gefaßt hat, sind dem Reichstagsbureau bereits zugegangen. Die Vorlagen sollen morgen zur Vertheilung an die Mitglieder kommen. In dem Tabaksteuerentwurf haben im Bundesrath nur die Nachsteuersätze eine Abänderung erfahren, dieselben sind der künftigen Besteuerung gleich gestellt worden; es soll dadurch einer Ueberproduktion vor Inkrafttreten und einer Stockung der Fabrikation nach dem Inkrafttreten vorgebeugt werden. Milderungen eintreten zu lassen, ist der Bundesrath ermächtigt. Gegen das Gesetz stimmte der Bevollmächtigte für Bremen. Die Abänderungen des Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben, welche die Ausschüsse, wie am Sonnabend gemeldet, beantragt hatten, wurden genehmigt. In dem Weinsteuergesetzentwurf hat weder die Werthgrenze für die der Reichssteuer unterworfenen Weine (50 M. pro Hektoliter) noch der Steuersatz eine Abänderung erfahren; in Folge dessen stimmten Baden und Württemberg, nach einigen Angaben auch Hessen gegen das Gesetz. Dasselbe soll am 1. September 1894 in Kraft treten.

L. C. **Berlin,** 21. Nov. Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags (d. h. die mit Hilfe des „Bundes der Landwirthe" gewählten Mitglieder) tritt am Donnerstag vor Beginn der Plenarsitzung, in der die neuen Handelsverträge berathen werden, zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 21. Nov. Die schon gemeldete Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Pfarrers Cytronowski wird durch nachstehende Erklärung desselben in der „Neust. Ztg." begründet: „Mein Bemühen, eine ausreichende amtliche Vertretung während der Reichstagssitzungen zu finden, ist ohne Erfolg geblieben. Ich habe deshalb am 17. d. M. mein Mandat als Reichstagsabgeordneter für den Kreis Neustadt O.-S. niedergelegt. Dies bringe ich meinen geistlichen und politischen Freunden ganz ergebenst zur Kenntniß." Wie erinnerlich sein wird, fehlten bei der entscheidenden Gesammtabstimmung des Reichstags über die Militärvorlage am Sonnabend, den 15. Juli d. J., drei geistliche Mitglieder des Zentrums, die oberschlesische Wahlkreise vertreten: die Abgg. Cytronowski, Wolny und Frank, unentschuldigt. Als Grund wurde damals in der Presse eine angebliche höhere Weisung bezeichnet, den sonntäglichen Gottesdienst in ihren Gemeinden wahrzunehmen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Pfähler, Major z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Schneidemühl, auf vier Monate zur Dienstleistung beim Korps-Bekleidungsamt des 17. Armeekorps kommandirt. Baron v. Plessen, Sek.-Lt. vom Neumärk. Drag.-Reg. Nr. 3, von dem Kommando bei der Botschaft in Rom entbunden. Hardt, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, unter Stellung à la suite dieses Reg., zum Adjutanten des Direktors des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium ernannt. Rudolph, Hauptm. à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 51 und Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Biebrich, als Komp.-Chef in das 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 versetzt. v. Korff-Krokisius, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Inf.-Reg. Nr. 143 versetzt. Raasch, Hauptm. à la suite des 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 71. Inf.-Brigade, als Komp.-Chef in das Reg. einrangirt. v. Bornstedt, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, in das 1. Nassau. Inf.-Reg. Nr. 87, Garthe, Sek.-Lt. vom Lauenb. Jäger-Bat. Nr. 9, unter Beförd. zum Pr.-Lt., in das 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, — versetzt. Edner, Lüder I., Pr.-Lts. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, ein Patent ihrer Charge verliehen. Die Port.-Fähnr. Wolff, Guse, vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, Görtz, vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, Hesse vom Inf.-Reg. Nr. 129, Schnorrenpfeil, Holthoff vom Inf.-Reg. Nr. 140, zu Sek.-Lts. befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 21. Nov [Prozeß Hugo Löwy und Genossen.] In der heutigen Sitzung wird zunächst der Bankier Pauly vernommen, bei dem der Angeklagte Löwy eine Reihe von Spekulationsgeschäften abgewickelt hat, bevor er das eigene Geschäft gründete. Der Zeuge bekundet, daß Löwys Konto damals mit einem Gewinn von 2800 M. abgeschlossen sei. Löwys Gesellschafterin, Frau Baslet, habe aber gleichzeitig ein Konto gehabt, welches mit einem Verlust von 1650 M. abschloß. Wenn man die beiden Konten identifizire, so würde demgemäß ein Gewinn von 1200 M bleiben — Zeuge Kaufmann Jonas: Er habe den Angeklagten Löwy sowie den Kaufmann Götz bei dem Bankier Pauly kennen gelernt. Sie hätten sich zusammengethan, um gemeinsam Börsen-Spekulationen zu machen, in der Weise, daß bald der Eine, bald der Andere als Abschließender auftrat. Zuletzt habe er seinen Namen hergegeben und sei bei dem Geschäft ein Verlust von 21 000 M. entstanden. Er habe diesen Verlust decken müssen, als er aber seine beiden Theilnehmer wegen des auf sie entfallenden Verlustantheils von insgesammt 16 000 M. in Anspruch nehmen wollte, konnte er kein Geld erhalten, sondern mußte klagen. Nachdem Löwy das Bankgeschäft gegründet habe, ist der Zeuge befriedigt worden. Zeuge Emil Cohn, Inhaber eines Bankgeschäfts Unter den Linden, hat für Löwy Spekulationsgeschäfte betrieben, die etwa eine Höhe von 200 000 Mark monatlich erreicht haben. Löwy hatte als Unterlage Geld und Werthpapiere hinterlegt. Im März 1891 kam zwischen dem Zeugen und Löwy ein Vertrag zu Stande, wonach der Zeuge die von Löwy aufgegebenen Ordres ausführen sollte, während die Kommanditgesellschaft Löwy u. Co. ihm sämmtliche Aufträge, die bei ihr einliefen, zur Ausführung zu überweisen hatte. Jedenfalls sollte Cohn von dem aus den Geschäften erzielten Gewinn einen monatlichen Abzug von 500 M. einbehalten, bis Löwy seine Schuld von 33 000 M., die bei Cohn aus allein abgeschlossenen Spekulationsgeschäften entstanden war, getilgt war. Der Zeuge hat 6000 M. auf diese Weise von der Kommandit-Gesellschaft Löwy erhalten und dann den Rest seiner Forderung cedirt. Es folgen die Vernehmungen der Zeugen Götz und Wachsmann (Kommanditisten des Löwy); alsdann wird die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Friedmann (als Zeuge) erklärt, daß Löwy vom Juli 1888 bis Frühjahr 1889 sich in Paris aufgehalten habe. Am 11. März 1890 ist die Firma Löwy u. Co. in Berlin in das Handelsregister eingetragen worden. Auf Befragen des Präsidenten erklärt Löwy, daß Anfang November 1891 Kriminalkommissar Wolff und Bücherrevisor Töpfer mit der Erklärung bei ihm erschienen, gegen ihn seien Anzeigen wegen Unterschlagung eingegangen. Durch Arnauld habe er keine Mittheilung erhalten, daß ihm Gefahr droht. Erst einige Tage später, nachdem ich wiederholt vom Kriminalkommissar Wolff vernommen worden war, äußerte v. Arnauld seine Bedenken und fragte, welche Sicherheit ich ihm für sein Depot von 100 000 M. geben könne. Ich erwiderte ihm, daß ich weiter keine Sicherheit zur Zeit habe, als die 80 000 M., welche ich als Guthaben an einem Bergwerk in Waldenburg hatte. Ich erbot mich dorthin zu reisen und ihm die Antheilscheine an den Kuxen zu holen. Diesen Plan führte ich auch aus. Ich bekam nach Waldenburg eine Depesche von v. Arnauld, worin er mir mittheilte, daß es in Betreff meiner Rückkehr auf einen Tag nicht ankomme, er habe mit dem Kommissar Wolff gesprochen. Ich kam am Donnerstag zurück und wurde am folgenden Tage verhaftet. Angeklagter v. Arnauld räumt ein, daß er die erwähnte Depesche an Löwy gerichtet. Er bestreitet, daß er gefürchtet habe, Löwy würde von Waldenburg aus einen anderen Weg als nach Berlin einschlagen. Der Präsident macht den Angeklagten v. Arnauld darauf aufmerksam, daß derselbe früher angegeben habe, der Zweck der Depesche sei gewesen, Löwy in Sicherheit zu wiegen und ihn zu veranlassen, nach Berlin zurückzukehren. Der Angeklagte v. Arnauld giebt zu, daß er diesen Hintergedanken gehabt habe. Kriminal-Kommissar Wolff, der die ersten Recherchen gegen Löwy geführt, bekundet, daß er seine Verwunderung darüber angedeutet habe, daß Löwy zurückgekommen sei. Löwy habe darauf erwidert: „Ja, ich wäre auch nicht gekommen, wenn v. Arnauld mir nicht depeschirt hätte, es läge nichts gegen mich vor." Aus dieser Aeußerung schließt die Anklagebehörde auf das Schuldbewußtsein des Löwy. Die angeschuldigte Ehefrau Löwy schildert die Verhaftung ihres Ehemannes in folgender Weise: An dem betreffenden Morgen sei ihr Mann ohne irgend eine Spur von Erregung nach dem Polizeipräsidium gegangen, um sich vernehmen zu lassen. Sie habe nach seinem Weggange bemerkt, daß er seine Brieftasche vergessen habe, deshalb eine Droschke genommen und sie ihm nach dem Polizeipräsidium gebracht. Hier habe sie vom Angeklagten v. Arnauld erfahren, daß ihr Mann soeben verhaftet worden sei. Sie habe den Kriminalkommissar Wolff händeringend gebeten, er möge sie nicht unglücklich machen, sie wollten nächstens heirathen. Wolff habe erwidert: „Heirathen Sie lieber nicht." Konkursmassenverwalter Brinckmeyer erklärt, daß sechs Wochen angestrengter Arbeit nöthig gewesen sei, um eine einigermaßen zutreffende Aufstellung aus den unordentlich geführten Büchern herstellen zu können. Es seien in den Büchern 555 000 M. Außenstände verzeichnet gewesen. Hiervon seien aber nur 10 000 M. einzuziehen gewesen, da die Beträge aus Differenz-Geschäften stammten, und das Kammergericht entschieden habe, daß diese Schulden nicht einzuklagen seien. Der Konkursverwalter hat Werthpapiere in der Masse nicht vorgefunden, im Geldschrank waren 5 M. 40 Pf. vorhanden. Es habe sich eine Aktivmasse von 18 313 M. herausgestellt. Hiervon gingen 6050 M. für bevorrechtigte Forderungen und 5000 M. für Kosten, Miethen u. s. w. ab, so daß nur auf eine Dividende von 1¾ Proz. zu rechnen sei. Die Schuldenlast betrage 688 901 M. — Präs.: Angeklagter Löwy, welche Mittel hatten Sie, als Sie Ihr Geschäft eröffneten? — Angekl.: Ich hatte 60 000 M. baar und 13 725 M. Wechsel. — Präs.: Was waren das für Wechsel? — Angekl.: Es waren Wechsel von Freunden und Bekannten. — Präs.: Waren auch Wechsel von Braumann darunter? — Angekl.: Ich glaube, ein Paar kleine Wechsel. — Präs.: Wie sind Sie denn nun zu den 60 000 M. gekommen? Sie erhielten schließlich doch nur von dem Gelde, das Sie aus Frankreich mitbrachten. 34 000 Frs. ausbezahlt. — Angekl.: Ich hatte ja auch noch Geld von meiner späteren Frau bekommen. — Präs.: Wieviel? — Angekl.: Das weiß ich nicht genau. Präs.: Besinnen Sie sich doch. — Angekl. zögernd: „Na, es waren 3000 Mark!" — Präs.: Angeklagte Ehefrau Löwy, ist das wahr? — Frau Löwy: Ja, ich habe ihm am 4. oder 5. März 3000 Mk. gegeben. — Präs.: Geschenkt? — Frau Löwy: Nein, zum Geschäft geliehen. — Präs.: Angeklagter Löwy, haben Sie denn diesen Betrag als eine Schuld gebucht? Sie können die Schulden doch nicht zu dem Gründungskapital rechnen. — Angekl.: Herr Präsident, die 3000 Mark hatte sich Hugo Löwy, aber nicht die Kommandit-Gesellschaft geborgt. — Präs.: Also das meinen Sie? Das ist ja ganz etwas neues. Präs.: Angeklagter Löwy, wir kommen nun zu einem Kapitel mit der Ueberschrift „Reklame". Lassen Sie sich mal darüber aus, in welcher Weise Sie Reklame gemacht haben. — Angekl.: Ich habe mich nach spekulationsfähigen Personen umgesehen. — Präs.: Welche Leute nennen Sie spekulationsfähig? — Angekl.: Nun, Kaufleute, Industrielle, hohe Beamte, Rechtsanwälte u. dergl. — Präs.: Auch Pastoren und Lehrer? — Angekl.: Nein. — Präs.: Haben Sie denn nicht auch Pastoren zu Kunden gehabt? — Angekl.: Jawohl, einige. — Präs. Wie kamen Sie zu den Adressen? — Angekl.: Ich wandte mich an eine Firma Metzner, welche mir 40 000 Adressen lieferte. — Präs.: An welche Sie dann Ihre Cirkulare schickten? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Nun, dann wissen Sie doch nicht, ob alle die Leute spekulationsfähig waren. — Der Angeklagte Löwy hat sich darauf über die Art der Reklame zu äußern, die er durch die Zeitungen bewirken ließ. Er meint, daß dies in der üblichen Weise geschehen sei. Einige Zeitungen hätten sich allabendlich einen status über den augenblicklichen Stand der Börsenpapiere geholt, der im ersten halben Jahre von ihm selbst, von da ab aber von dem früheren Rechtsanwalt Silbergleit verschafft war. Ferner wurde in diesen Zeitungen darauf hingewiesen, daß die Kommanditgesellschaft Hugo Löwy u. Co. mit einem geringen Nutzen arbeite. Schließlich seien noch ab und zu längere Artikel erschienen, auf deren Inhalt er stolz sei, denn stets habe er vor den Mexikanern, Griechen u. s. w. gewarnt und dadurch großen Nutzen gestiftet. Silbergleit habe für seine Thätigkeit monatlich 300 Mark erhalten, im ganzen seien mindestens 25 000 Mark jährlich für Reklamen in Zeitungen ausgegeben worden.

Lokales.

Posen, 23. November.

p. **Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich** fanden am Dienstag Abend für die Mannschaften des 2. Leibhusaren-Regiments kleinere Feiern statt. Dieselben wurden in Jersitz im Manczakschen, Rehdanzschen, Lauchstädtschen und Tauberschen Lokal sowie im Reichsgarten abgehalten.

r **Am gestrigen Buß- und Bettage,** der bekanntlich in diesem Jahre zum ersten Male am Mittwoch vor dem Todtenfeste gefeiert worden ist, entsprach die Witterung so recht der Bedeutung dieses Tages; der Himmel war bewölkt und trübe; früh Morgens war Reif gefallen. Da an diesem Tage zum ersten Mal auch die katholische Bevölkerung unserer Stadt das Fest Maria Opferung, welches eigentlich auf den 21. d. M. fällt, aber auf den 22. d. M. verlegt worden war, feierte, so gewann der Tag dadurch die Bedeutung eines beiden Konfessionen gemeinschaftlichen Festtages. Viele Geschäftsläden waren während des ganzen Tages, die der katholischen Inhaber meist während des Vormittags-Gottesdienstes, wie gesetzlich nothwendig, geschlossen, während seit Einführung der Sonntagsruhe viele katholische Kaufleute unserer Stadt sich daran gewöhnt haben, an den spezifisch katholischen Festtagen nur die Schaufenster zu blenden, dagegen die Ladenthüren offen zu halten, um durch die doppelte Einbuße in Folge der Sonntagsruhe und der zahlreichen katholischen Feiertage geschäftlich nicht zu sehr geschädigt zu werden. Der Wochenmarkt fiel auf Grund einer Vereinbarung, welche schon vor einigen Jahren dahin getroffen worden ist, daß an zwei evangelischen und zwei katholischen Feiertagen, welche auf Wochentage fallen: Charfreitag, Buß- und Bettag einerseits, Fronleichnamstag, Allerheiligen-Tag andererseits, kein

Wochenmarkt stattfindet, aus. In hergebrachter Weise waren Abends Vorstellungen im Theater und öffentliche Konzerte nicht gestattet; für den sonstigen Verkehr waren dieselben Bestimmungen, wie für die Sonn- und großen Feiertage maßgebend. Die evangelischen Kirchen waren Vormittags, wie gewöhnlich am Buß- und Bettage, außerordentlich stark besucht; aber auch die katholischen Kirchen, in denen hier zum ersten Mal das Fest Mariä Opferung (d. h. das Fest der Weihung Mariä zum Dienste Gottes und zur ewigen Jungfrauschaft) gefeiert wurde, waren von Gläubigen überfüllt; die St. Martinskirche war so voll, daß viele Personen außerhalb der Kirche vor dem Haupteingange stehen mußten; und die imposanten Räume der katholischen Pfarrkirche waren bis an die Eingänge vollkommen gefüllt.

p. **Muthmaßliches Verbrechen.** Am Dienstag ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft auf einem der Kirchhöfe in St. Lazarus die Leiche der vor acht Tagen verstorbenen Frau des Hausbesitzers H. exhumirt worden. Die Leiche wurde zur Sektion nach dem städtischen Krankenhaus geschafft.

× **Falsches Geld.** In letzter Zeit sind bei den Postanstalten häufiger falsche Thalerstücke aufgetaucht. Dieselben tragen das Bildniß König Friedrich Wilhelm IV., Münzzeichen A, Jahreszahl 1859 und König Wilhelm von Preußen, A. 1866. Vorsicht bei der Annahme von Thalerstücken ist daher geboten.

p. **Den wilden Mann** spielte Dienstag Abend im Polizei-Gefängniß ein Zimmermann, der auf dem Wilhelmsplatz wegen ruhestörenden Lärms verhaftet war. In der Zelle riß er den Ofen um und zertrümmerte das Fensterkreuz, sodaß die Beamten Gewalt brauchen und ihn fesseln mußten.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Dienstag sechs Bettler, fünf Dirnen, ein Obdachloser, ein Arbeiter wegen unbefugten Betretens des Glacis vom Fort Haake und ein Mann, der sinnlos betrunken auf dem Schrodkamarkt lag. — Nach dem städtischen Krankenhause wurde ein Zigarrenarbeiter geschafft, der schwer krank in der Ziegenstraße lag. — Gestohlen wurde aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Taubenstraße eine große Kanne mit Petroleum. — Zugelaufen ist ein brauner Hund.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 22. Nov. Der Kaiser traf um 9 Uhr Abends hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Heinrich empfangen.

Wiesbaden, 21. Nov. Wie das hiesige „Tageblatt" meldet, hat das Landgericht den Einspruch des Amtsgerichts gegen den Verkauf des Bade-Etablissements an die Frankfurter Baufirma Helfmann für 1105000 Mk. aufgehoben. Der Verkauf wäre mithin perfekt geworden.

Lübeck, 21. Nov. Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn macht bekannt: Heute Nachmittag um 2 Uhr wird mit Zug 58 der Betrieb auf der Lübeck-Travemünder Bahn wieder aufgenommen.

Wien, 22. Nov. Wie der „Polit. Korr." aus Rom gemeldet wird, beabsichtigt Graf Kalnoky, sich von Florenz nach Venedig zu begeben und von dort direkt nach Wien zurückzukehren.

Rom, 22. Nov. Die Telegraphenbeamten haben überall den Dienst wieder aufgenommen, ausgenommen in Mailand und Venedig, wo der Wiederbeginn des Dienstes morgen erfolgen soll.

Palermo, 21. Nov. Bei dem gestern zu Ehren Rudinis abgehaltenen Bankett hob Rudini hervor, daß die politische Gesundung das dringendste Bedürfniß, und daß es Pflicht der Staatsmänner und der Wählerschaften sei, eine solche herbeizuführen. Betreffs der sizilianischen Bewegung bemerkte er, daß dieselbe eine vorübergehende Erscheinung sei. Rudini schloß seine Rede mit begeisterten Worten für das Königspaar.

Petersburg, 21. Nov. An der Cholera erkrankten bezw. starben: Vom 17. bis 20. November in Petersburg 19 bezw. 6; vom 5. bis 11. November in Sebastopol 1 bezw. 1; in den Gouvernements Baku 35 bezw. 23, Kalisch 10 bezw. 9, Livland 35 bezw. 14, Ljublin 6 bezw. 3, Mohilew 19 bezw. 12, Plozk 19 bezw. 8, Pskow 7 bezw. 4, Sawalki 15 bezw. 6; am 8. November erkrankte in der Provinz Kurland 1 Person; vom 29. Oktober bis 11. November erkrankten bezw. starben im Gouvernement Wolhynien 217 bezw. 121; vom 29. Oktober bis 11. November in Kiew 212 bezw 80; vom 12. bis 18. November in Wilna 55 beziehungsweise 18 und in Lomsha 9 bezw. 11. — Nach Meldungen aus Tiflis brach in der vergangenen Nacht in einer dortigen Petroleum-Raffinerie Feuer aus, wodurch diese, sowie drei andere kleine Raffinerien in Asche gelegt und eine fünfte größere theilweise beschädigt wurden. Der materielle Schaden ist bedeutend. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Kronstadt, 21. Nov. In der hiesigen Bucht bildet sich Eis. Der Dampferverkehr zwischen Kronstadt und Petersburg ist eingestellt.

Paris, 21. Nov. [Senat.] Die Regierungserklärung wurde vom Justizminister Guérin verlesen und von der gesammten Linken mit Beifall aufgenommen.

Paris, 21. Nov. Die Kammer war heute stark besucht; es herrschte lebhafte Bewegung. Präsident Casimir Périer hielt, nachdem er von dem Präsidentenstuhl Besitz ergriffen hatte, eine Ansprache, in welcher er daran erinnerte, daß Frankreich bei dem Empfange der russischen Abgesandten von einem Gedanken, von einem Gefühle beseelt gewesen sei. Diese Bethätigung einer großen moralischen Einheit lege die Pflicht auf, dem Vaterlande die unfruchtbaren Streitigkeiten und die persönliche Unzufriedenheit zu opfern. (Beifall.) Nachdem hierauf der Ministerpräsident die Erklärung verlesen hatte, verlangte Jaure (Sozialist) eine Interpellation einzubringen. Ministerpräsident Dupuy stellte den Antrag auf sofortige Debatte; dieser Antrag wurde mit 291 gegen 221 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung vertheidigte Jaure die sozialistischen Lehren und behauptete, die ministerielle Erklärung sei eine Kriegserklärung gegen den Sozialismus. Redner brachte eine Tagesordnung ein, in welcher der Regierung ein Mißtrauensvotum ertheilt wird. Ministerpräsident Dupuy trat den sozialistischen Lehren entgegen, in welchen nicht ein Gedanke von Freiheit enthalten sei. Ein besseres Mittel, die Lage der Arbeiter günstiger zu gestalten, seien die Wohlfahrts-institute für die Arbeiter weiter auszudehnen und vernünftige Reformen einzuführen. Die Sozialisten machten aus dem Syndikatsgesetze ein revolutionäres Werk, (Protestrufe auf der äußersten Linken. Beifall der Linken und des Zentrums.) Hierauf wurde die Interpellation mit 264 gegen 241 Stimmen auf Donnerstag vertagt.

Paris, 21. Nov. Im Ministerrathe unterzeichnete Präsident Carnot heute die Dekrete, durch welche 18 Begnadigungen oder Strafherabsetzungen gegenüber den wegen der Unruhen im Quartier latin Verurtheilten und 400 Begnadigungen von Militärpersonen bewilligt werden. — Nach einer Meldung des „Figaro" aus Barcelona sind daselbst auf einem Baugrunde 11 Bomben gefunden worden. Dieselben wurden dem städtischen Laboratorium zur Untersuchung übergeben.

Paris, 21. Nov. Das „Journal des Débats" hatte gestern Abend die Nachricht veröffentlicht, der Prinz Pedro Alcantara, Sohn des Grafen Eu, sei Mittags mit einem Gefolge von 25 Personen und vielem Gepäck nach Saint Nazaire abgereist, angeblich um sich nach Brasilien einzuschiffen. Gestern Abend erschien nun in der Redaktion des „Journal des Débats" der Kammerherr der Gräfin Eu, Graf Muritiba, und erklärte, Prinz Pedro Alcantara befinde sich gegenwärtig an der Militärschule in Wiener-Neustadt und habe diesen Aufenthalt nicht verlassen. Es sei also irrthümlich, wenn behauptet würde, der Prinz habe gestern den Zug vom Bahnhof St. Lazare nach St. Nazaire benutzt. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Prinz Wiener-Neustadt nicht verlassen.

Paris, 22. Nov. Heute Nachmittag fanden in dem Palais Bourbon drei Versammlungen von Deputirten statt, um über die gestern begonnene Interpellation zu berathen. In der ersten Versammlung, an welcher 150 regierungsfreundliche Republikaner theilnahmen, wurde beschlossen, dem Kabinet das Vertrauen auszudrücken. Die zweite Versammlung, welche die Deputirten der äußersten Linken umfaßte, beauftragte Pelletan zu erklären, daß das Programm des Kabinets unzulänglich sei, und eine dahin gehende Tagesordnung einzubringen. Die dritte Versammlung, welche von 75 fortschrittlichen Republikanern gebildet wurde, bekundete dieselben Ansichten, wie die äußerste Linke, und beschloß, sich mit derselben über die Einbringung einer Tagesordnung zu verständigen.

London, 20. Nov. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Montreal gemeldet: Drei junge Männer französischer Nationalität, welche im Begriffe waren, das Nelson-Denkmal in die Luft zu sprengen, wurden von der durch einen der Verschwörer von ihrem Vorhaben benachrichtigten Polizei verhaftet. Bei ihrer Verhaftung hatte sie eine Dynamitpatrone bei sich, durch deren Explosion das Denkmal zerstört und die umliegenden Häuser schwer beschädigt worden wären. Unter den Verhafteten, welche sämmtlich Offiziere der kanadischen Miliz sind, befindet sich ein Sohn des ehemaligen Premierministers Mercier. Das Attentat wird auf die fortgesetzte Agitation der französischen Presse in Quebec gegen die englischen Einrichtungen zurückgeführt.

Kopenhagen, 22. Nov. Der König hat einen sofortigen Bericht über den Umfang der an der Westküste Jütlands durch die Stürme verursachten Unfälle eingefordert. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen und der Geschädigten wurden Subscriptionen eröffnet, an deren Spitze die Prinzessin Waldemar und die Gemahlin des Ministerpräsidenten Estrup stehen. An der Börse wurden sofort 8500 Kronen gezeichnet. Außerdem werden noch weitere private Veranstaltungen beabsichtigt.

Rio de Janeiro, 21. Nov. Die argentinische Regierung hat ihren hiesigen Gesandten abberufen, weil er gegen den Willen seiner Regierung nordamerikanischen Schutz angerufen hat. — Der hiesige portugiesische Gesandte ist ebenfalls abberufen, wie verlautet, auf Verlangen der brasilianischen Regierung.

Hamburg, 22. Nov. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Die „Hamb. Nachrichten" melden: Fürst Bismarck, der die letzten drei Monate in Folge seiner Erkrankung vorwiegend liegend hat zubringen müssen, ist jetzt soweit hergestellt, daß er wieder regelmäßig Spaziergänge unternehmen kann. Die Wiedererlangung seines früheren Kräftezustandes macht unter Einfluß der Jahreszeit nur allmähliche Fortschritte. Die Schonungsbedürftigkeit besteht noch innerhalb der gegebenen Grenzen fort, andererseits ist die Hoffnung berechtigt, daß der Winteraufenthalt in Friedrichsruh den Fürsten gesundheitlich soweit fördert, daß er im Frühjahr wieder in den Vollbesitz seiner früheren Kräfte gelangt sein wird. — Die „Hamb. Nachrichten" enthalten gleichzeitig einen bemerkenswerthen Leitartikel über die Beziehungen Deutschlands zu Rußland im Alten und Neuen Kurse. In dem Artikel wird nachzuweisen versucht, daß die offiziösen Blätter irren, wenn sie annehmen, daß im Jahre 1879 die Drähte zwischen Berlin und Petersburg von Bismarck schroff durchschnitten worden seien. Die Schuld an dem jetzigen Zustande mißt der Verfasser nur den Handelsverträgen von 1891 und der jetzigen Polenpolitik bei.

London, 22. Nov. Die „Times" melden aus Rio de Janeiro vom 17. d. Mts. über Montevideo. Infolge der Explosion eines Geschosses im Fort Lage wurden 1 Offizier und 17 Mann getödtet. Die Aufständischen hatten das Fort Lage genommen.

Washington, 22. Nov. Das Finanzkomitee des Repräsentantenhauses kündigte auf offiziellem Wege an, daß das Eisenerz zur zollfreien Einfuhr zugelassen werde. Die Frage wird im Repräsentantenhause zur Abstimmung kommen.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 21. Nov. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 10. bis 16. Nov. 848 666 Fl., Mehreinnahme 921 Fl.

** **Petersburg,** 21. Nov. Ausweis der Reichsbank vom 20. Nov. n. St.*)

Kassenbestand	Rbl.	111 123 000	Zun.	1 960 000
Diskontirte Wechsel	„	28 591 000	Zun.	179 000
Vorschüsse auf Waaren . . .	„	699 000	Abn.	102 000
Vorschüsse auf öffentl. Fonds	„	15 079 000	Zun.	7 463 000
Vorschüsse auf Aktien und Obligationen	„	3 622 000	Abn.	4 434 000
Kontokorrent. Finanzministeriums	„	62 938 000	Zun.	16 969 000
Sonst. Kontokorrenten . . .	„	91 326 000	Zun.	5 282 000
Verzinsliche Depots	„	19 446 000	Zun.	86 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 6. November.

** **Petersburg,** 21. Okt. Betreffs der Verstaatlichung der Orel-Witebsker Eisenbahn verlautet, daß für 10 fünfprozentige Aktien 12 vierprozentige steuerfreie Obligationen eingetauscht werden.

** **Liverpool,** 21. Nov. Die heutige Wollauktion eröffnete in fester Tendenz zu den Preisen der vorigen Auktion. Verkauft wurden 2996 Ballen.

Marktberichte.

Bromberg, 21. Nov (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130—135 M., geringe Qualität 125—129 M. — Roggen 112—117 M., geringe Qualität 108—111 M Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. Erbsen, Futter-125—145 M., Kocherbsen 155—165 M., Hafer 152—162 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 21. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Ware Höchster M.Pf.	gering. Ware Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 20	14 —	13 70	13 40	12 60	12 10
Weizen, gelber		14 10	13 90	13 60	13 30	12 60	12 10
Roggen . . .		12 80	12 50	12 30	12 10	11 80	11 50
Gerste . . .		15 80	15 20	14 —	13 —	12 50	11 —
Hafer . . .		16 10	15 70	14 90	14 40	14 20	13 90
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Breslau, 21. Nov. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 128,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Nov. 160,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Nov. 48,00 Br. April-Mai 48,50 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Stettin,** 21. Nov. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3° R. Barometer 768 Mm. Wind: NW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 135—138 M., per Nov. und Novbr.-Dezbr. 140 M. Br. u. Gd., per April-Mai 146 M. bez. und Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 120 bis 121 M., per Nov. und per Nov.-Dez. 121,5 M. Gd., per April-Mai 126—126,5 M. bez., Br. und Gd. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—142 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 150 bis 158 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilogr. loko ohne Faß 46,5 M. Br., per November 47 M. Br., per April-Mai 48 M. Br. — Spiritus ruhig, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 31 M. bez., per Nov. und Novbr.-Dezbr. 70er 30,5 M. nom., per April-Mai 70er 32 M. nom. — Angemeldet: nichts.

Regulirungspreise: Weizen 140 M., Roggen 122,5 M., Spiritus 70er 30,3 M.

Landmarkt. Weizen 138—140 M., Roggen 122—125 M. Gerste 136—142 M., Hafer 154—158 M., Kartoffeln 30—33 M. Heu 3—4 M., Stroh 28—32 M. (O. Z.)

** **Leipzig,** 21. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. November 3,42½ M., per Dezember 3,42½ M., Januar 3,45 M., p. Februar 3,47½ M., per März 3,50 M., per April 3,52½ M., p. Mai 3,55 M., per p. Juni 3,57½ M., p. Juli 3,60 M., p. August 3,62½ M., p. Sept. 3,62½ M., pr. Oktbr. 3,62½ M. — Umsatz 15 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
21. Nachm. 2	758,5	N stark	bedeckt	+ 2,3
21. Abends 9	760,5	NW frisch	zieml. heiter	+ 0,3
22. Morgs. 7	758,3	W stark	bedeckt	— 1,4
22. Nachm. 2	755,3	SW stark	wolkig [1]	+ 1,2
22. Abends 9	751,9	SW stark	zieml. heiter	— 1,3
23. Morgs. 7	749,5	SSW frisch	bedeckt	— 0,4

[1]) Von 8 bis 8½ Uhr schwacher Schneefall.

Am 21. Nov. Wärme-Maximum + 2,5° Cels.
Am 21. „ Wärme-Minimum — 1,3° „
Am 22. „ Wärme-Maximum + 1,3° „
Am 22. „ Wärme-Minimum — 2,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Nov. Mittags 0,80 Meter
„ „ 22. „ Morgens 0,82 „
„ „ 23. „ Morgens 0,88 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 21. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Nach der gestrigen außerordentlichen Regsamkeit des Verkehrs bildet die heutige Stille einen Gegensatz. Man konnte voraussetzen, daß Wien sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, die Gefolgschaft Berlins in der Haussebewegung, die von Wien ausging, völlig auszunutzen. Allerdings behauptete man hier, daß Wien auch heute als Käufer für Kredit-Aktien und daneben für unsere Lokalwerthe aufgetreten sei. Allein der Erfolg von heute zeigte nicht den Elan der ersten Tage. Es trat hier an der Nachbörse sogar eine erheblichere Reaktion ein, die mit Gewinn-Realisationen zusammenhing. So stark ist hier die Zuversicht noch nicht gewachsen, der Wiener Börse durch alle Phasen ihrer Bestrebungen zu folgen. Auffällig bleibt immerhin der plötzliche Rückgang des Goldagios unmittelbar nach dem Eintritt des Herrn von Plener in das Ministerium. Deshalb erscheint vielen dieser Vorgang als ein künstlich herbeigeführter. Es sind meist Deckungskäufe gewesen, die das Coursniveau hoben und dürfte dies nicht wenig den Rückgang des Agios gefördert haben. Wie in Banken, so fanden auch in Montanwerthen Deckungen, wenn auch in kleinerem Umfange statt.

Breslau, 21. Nov. (Schlußkurse.) Wenig schwächer.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,25, 3½ proz. L.-Pfandbr. 96,60, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 85,50, 4proz. ung. Goldrente 93,75, Bresl. Diskontobank 97,50, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 204,25, Schles. Bankverein 113,75, Donnersmarckhütte 91,10, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,50, Oberschles. Eisenbahn 45,50, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Zement 133,00, Oppeln. Zement 99,50, Kramsta 130,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 100,75, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 161,75, Russ. Banknoten 214,50, Giesel Cement 87,15, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 116,00.

Frankfurt a. M., 21. Nov. (Effekten-Sozietät.) **[Schluß.]** Oesterreich. Kreditaktien 274⅞, Franzosen, 244,00¾, Lombarden 85⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 148,70, Diskonto-Kommandit 170,70, Dresdner Bank 131,70, Berliner Handelsgesellschaft 128,00, Bochumer Gußstahl 110,20, Dortmunder Union St.-Pr. 44,00, Gelsenkirchen 139,80, Harpener Bergwerk 127,20, Hibernia 108,50, Laurahütte 100,70, 3proz. Portugiesen 19,00, Italienische Mittelmeerbahn 86,60, Schweizer Centralbahn 113,00, Schweizer Nordostbahn 101,00, Schweizer Union 73,70, Italienische Meridionaux 108,00, Schweizer Simplonbahn 55,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaer 64,40, Italiener 80,20. Abgeschwächt.

Hamburg, 21. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 274,60, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 170,50, Russische Noten 214,00, Nordd. Lloyd 114,50, Italiener —,—, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank 132,10, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —,—. Etwas matter.

Paris, 22. Nov. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3prozent. Rente 98,90, Italien. 5proz. Rente 80,85, 4proz. ungar. Goldrente 94,25, III. Orient-Anleihe 67,60, 4proz. Russen 1889 99,90, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 60¾, konv. Türken 22,38, Türken-Loose 90,00, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 460,00, Franzosen 630,00, Lombarden 225,00, Banque Ottomane 591,00,

Banque de Paris 626,00, Banq. d'Escomte 60,00, Rio Tinto-A. 258,75 Suezkanal-A. 2760,00, Cred. Lyonn. 767,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 405,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,14½, Chéq. a. London 25,16½, Wechsel Amsterdam k. 206,75, do. Wien kl. 198,50, do. Madrid k. 405,00, Meridional-A. 526,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 110,62, Portugiesen 19,68, Portug. Tabaks-Obligat. 317,00, 3proz. Russen 81,75, Privatdiskont 2⅛.

London, 22. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98⅝, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 80½, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 93½, 4prozent. Spanier 61⅞, 3½proz. Egypter 96, 4proz. unific. Egypter 100½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 99¼, 6proz. Mexikaner 65, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 76⅛, De Beers neue 15⅞, Rio Tinto 14¼, 4proz. Rupees 66, 6proz. fund. arg. A. 69¼, 5proz. Arg. Goldanleihe 65, 4½ proz. äuß. do. 40, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 36½, do. 87er Monopol-Anleihe 36½, 4proz. 89er Griechen 29, Bras. 89er Anl. 57, Platzdiskont 2⅜, Silber 32¼.

Petersburg, 22. Nov. Wechsel auf London 94,90, Wechsel auf Berlin 46,45, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,72½, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. Bank für auswärt. Handel 310, Petersburger Diskonto-Bank 489, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 495½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 156⅛, Gr. Russ. Eisenbahnen 263½, Russ. Südwestbahn-Aktien 112½, Privatdiskont —. Wetter: Frost.

Buenos-Ayres, 21. Nov. Goldagio 226,00

Rio de Janeiro, 20. Nov. Wechsel auf London 10⅝.

Königsberg, 21. Nov. Getreidemarkt. Weizen unv. Roggen beh., loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 112—114. Gerste unverändert, Hafer weichend, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 133. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 30½ Br., per Frühjahr 31¾ Br. — Wetter: Aufklärend.

Danzig, 21. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko schwächer, Umsatz 50 To., Weizen bunt und hellfarbig 134—135, do. hellbunt 131, do. hochbunt glasig und weiß 129, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 135, do. pr. Nov.-Dez. Transit 126 Pfd. 114,00. Roggen loko unverändert, inländ. per 120 Pfd. 115, do. polnischer oder russischer Transit 80—84, Regulirungspreis zum freien Verkehr 115, do. pr. Nov.-Dez. Transit 120 Pfd. 85,00. Gerste große loko 133—138. Gerste kleine loko 115. Hafer loko 156 Erbsen loko 150. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 50,00, nicht kontingentirt 30,50. — Schön.

Bremen, 21. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,80.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 41¼ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. 40¾ Pf., p. Dez. 40¾ Pf., p. Jan. 41 Pf., p. Febr. 41¼ Pf., p. März 41¼ Pf., p. April 41½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg. Choice Grocery — Pf., Armour shield 45 Pf., Cudahy 46½ Pf. Rohe u. Brother (pure) 46 Pf., Fairbanks 40 Pf.

Wolle. Umsatz: 188 Ballen.

Speck. Niedr. Short clear middl. November-Abladung 43, Dezember-Abladung 39.

Tabak. Umsatz: 87 Packen Sumatra, 92 Seronen Carmen. Packen St. Felix.

Hamburg, 21. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 12,72½, per Dez. 12,75, p. März 12,97½, per Mai 13,10. Matt.

Hamburg, 21. Nov. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Novbr. 81¾, per Dezember 81¾, per März 80, per Mai 78¼. Behauptet.

Paris, 22. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,00, per Dezbr. 36,00, per Jan.-April 37,37½, per März-Juni 36,75.

Paris, 22. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., p. November 20,00, per Dezember 20,10, per Januar-April 20,50, p. März-Juni 20,70. — Roggen beh., per Novbr. 14,40, per März-Juni 14,70. — Mehl beh., per November 42,10, per Dezember 42,40, per Jan.-April 43,10, per März-Juni 43,60. — Rüböl ruhig, per November 55,00, per Dezember 55,00, per Januar-April 55,25, per März-Juni 55,25. — Spiritus ruhig, per November 34,75, per Dezbr. 35,00, per Jan.-April 36,00, p. Mai-August 37,00. Wetter: Kalt.

Havre, 21. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 104,00, per März 101,50, p. Mai 99,00. Ruhig.

Havre, 21. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 12 000 Sack, Santos 7000 Sack.

Antwerpen, 22. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Nov. 11½ Br., per Jan.-März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 21. Nov. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Nov. —,—, p. März 158. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wen. ver., p. März 111, per Mai 111. Rüböl loko 24, per Dez. 23⅝, per Mai 24¼.

Amsterdam, 22. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 22. Nov. Bancazinn 49.

Petersburg, 21. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,60, Hafer loko 4,15, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Frost. Kälte.

London, 22. Nov. Chili-Kupfer 42$^{5}/_{16}$, p. 3 Monat 42$^{13}/_{16}$.

Glasgow, 22. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 9 d.

Leith, 22. Nov. [Getreidemarkt.] Für alle Artikel bei sehr ruhiger Tendenz Preise nominell, unverändert.

Liverpool, 22. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. — Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: November-Dezember 4$^{21}/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar 4$^{21}/_{64}$ do., Januar-Febr. 4$^{11}/_{32}$ Verkäuferpreis, Februar-März 4$^{23}/_{64}$ do., März-April 4⅜ Käuferpreis, April-Mai 4$^{25}/_{64}$ do., Mai-Juni 4$^{27}/_{64}$ do., Juni-Juli 4$^{29}/_{64}$ d. do.

Newyork, 21. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7$^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 7½. Petroleum stetig, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 6,10, do. rohes 5,65, do. Pipe line certifikates, per Dez. 74⅝. Schmalz Western steam 8,75, do. Rohe u. Brothers 8,85. Mais p. Nov. 44¾, p. Dezbr. 45⅛, p. Jan. 45¼, do. Rother Winterweizen 67, do. Weizen p. Novbr. 65⅞, do. Weizen p. Dezember 66½, do. Weizen per Januar 67⅞, do. Weizen p. Mai 72⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,27 do. Rio Nr. 7 p. Februar 15,90. — Mehl Spring clears 2,25, — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,00.

Newyork, 21. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 50 000, do. nach Frankreich 2. 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 37 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 67 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Chicago, 21. Nov. Weizen per November 69½, per Dezbr. 61⅛. Mais per November 36⅜. — Speck short clear nom. Pork per November 12,75.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 23. Nov. Wetter: stürmisch.

Newyork, 22. Nov. Weizen per Nov. 66¾ C., per Dez. 67¼ C.

Hamburg, 20. Nov. Salpeter loko 8,35, Februar-März 8,60. Matt.

Berliner Produktenmarkt vom 21. November.

Wind: NO., früh + 2 Gr. Reaum., 762 Mm. — Wetter: Schön.

Die Entwickelung des Verkehrs am hiesigen Markt vollzieht sich gegenwärtig fortgesetzt ziemlich unabhängig von den Einflüssen der auswärtigen Berichte; die letzteren lauteten heute eher etwas besser; gleichwohl zeigte sich hier zunächst einiges Realisationsangebot speziell für Roggen auf Dezember-Lieferung, wohl im Zusammenhang mit dem näher rückenden Einsatz des Termins, der eine entschiedene Abschwächung der Tendenz zur Folge hatte; später freilich trat von Neuem spekulative Kauflust besonders für Frühjahrs-Roggen hervor, und der Schluß war dann wieder außerordentlich fest, für Roggen noch bis zu ½ Mark, und auch für Weizen ¼ Mark besser als gestern. Hafer auf nahe Lieferung ist in Folge einiger Deckungsfrage eine Kleinigkeit besser bezahlt worden, blieb im Uebrigen aber unbeachtet. Gekündigt: Hafer 100 To.

Roggenmehl matter ansetzend, schloß fest und noch etwas höher als gestern.

Rüböl hat gestrigen Preisstand bei stillem Geschäft behauptet, während Spiritus zwar kaum lebhafter, aber zu eher ein wenig niedrigeren Preisen verkehrte. Gekündigt: 1200 Ztr. Rüböl, 9000 Ltr. Spiritus.

Weizen loco 136—147 M. nach Qualität gefordert, Nov. und Nov.-Dezbr. 141,50—141,25—141,75 M. bez., Mai 149,50 bis 149,25—149,75 M. bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, inländischer 125,50 M. ab Boden bez., do. 126 M. ab Bahn bez., Nov. und Nov.-Dez. 126,50—126—127 M. bez., April 130,25—130 bis 130,75 M. bez., Mai 131—130,50—131,50 M. bez.

Mais loko 111—124 M. nach Qualität gef., Nov. und Nov.-Dezbr 110,75 M. bez., Mai 109,50—109,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 120—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—187 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 152—170 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 152—172 M., do. schlesischer 152—170 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 173—177 M. ab Bahn bez., Novbr. u. Nov.-Dez. 154,25 M. bez., Mai 144,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 170—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 147—158 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 16,45—16,50 M. bez., Januar 16,65—16,70 M. bez., Febr. 16,75—16,80 M. bez., März 16,85—16,90 M. bez., April 16,95—17,00 M. bez., Mai 17,00 bis 17,10 M. bez., Juni 17,15—17,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,3 M. bez., Novbr. und Nov.-Dez. 47,9 M. bez., April-Mai 48,4 M. bez., Mai 48,6 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,3 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,0 Mk. bez., Nov. und Nov.-Dez. 31,6—31,5—31,6 M. bez., April 37,1—37,0 M. bez., Mai 37,2—37,3—37,2 M. bez., Juni 37,7—37,8—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,50 M.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,50 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Hafer auf 154,00 M. per 1000 Kilo., für Rüböl auf 47,90 per Ztr., für Spiritus 70er auf 31,60 M. per 10 000 Liter-Proz. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 7 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 21. Nov.

Amsterdam	5	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,32 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz G
Wien	5	8 T.	164,65 bz
Petersburg	5	3W.	217,60 bz
Warschau	5	8 T.	213,35 bz

Berlin 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 G
2 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	4,185 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	164,90 bz
Russ. Noten 100 R.	214,35 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 G
do. do.	3½	99,75 B.
do. do.	3	85,20 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,40 B
do. do.	3½	99,80 bz
do. do.	3	85,25 bz G
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G
Berl Stadt-Obl.	3½	97,40 bz
do. do. neue	3½	97,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,80 bz
do.	4½	107,40 bz
do.	4	104,00 G
do.	3½	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,50 bz G
Pommer.	3½	97,25 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G
do.	3½	96,00 G
Schls. altl.	3½	96,80 G
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,20 G
do.	4	
do. neudo.	3½	96,90 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	95,80 G
do. neul. II.	3½	95,80 G
Renten: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,60 B.
Preuss	4	103,00 B.
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,90 G
Brem. A. 1892	3½	96,50 G
Hmb. Sts.-Rent	3½	
do. do. 1886	3	84,00 bz
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts.-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 G
Prss. Präm.-Anl	3½	118,70 G
H. P.-Sch 40 T.	—	400,50 G.
Bad. Präm.-Anl.	4	134,50 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,00 B.

Ansbach. 20 T. L.	—	102,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,60 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,10 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	127,25 bz B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,00 bz G.
do. 1888	4½	40,00 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,20 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,90 G
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,90 bz
Griech. Gold-A	5	35,90 bz G.
do. cons. Gold	4	29,20 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,80 G
Italien. Rente	5	80,70 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,80 bz G.
Mexikan. Anl.	6	65,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,30 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	92,20 bz
do. do.	4⅕	92,25 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	92,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	317,00 bz
do. 1860er L.	5	142,90 bz
do. 1864er L.	—	322,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,20 bz G.
do. do.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,10 bz
Port. A88—89	—	27,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,60 bz G.
do. II. III. v.	4	75,00 B.
Rum. Staats-A.	4	80,60 bz G.
do. Rente 90	4	80,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 G
do. do. amort.	5	94,40 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,70 bz G
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	102,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,00 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,70 bz G.
III. Orient 1879	5	67,90 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,00 bz
Pr.-Anl. 1864	5	162,50 G
do. 1866	5	146,40 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,50 bz
do. neue	4½	102,00 bz G.
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw. 1880	3½	95,75 G.
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	80,40 G
do. Rente	5	73,00 bz G
do. neue 85	5	73,50 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,20 bz
do. St.-Anl. 86	4	98,70 G
Span. Schuld.	4	61,50 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,10 bz G
do. Consol. 90	4	82,90 bz B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	85,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	4½	100,60 bz G
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	256,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,60 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,75 bz
Altenbg.-Zeitz	9$^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	73,10 bz
Crefld-Uerdng	2	84,50 bz
Dortm.-Ensch.	4½	102,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	39,00 G.
Frnkf.-Güterb.	1	59,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,80 G.
Lübeck-Büch.	6	134,70 bz G
Mainz-Ludwsh	4¼	107,50 bz G
Marnb.-Mlawk.	½	69,00 G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz
Ostpr. Südb.	0	70,00 bz B.
Saalbahn	0	21,20 bz
Stargrd-Posen	4½	101,40 bz
Weimar-Gera	—	10,00 bz B.
Werrabahn	0,$_{85}$	47,50 bz
Albrechtsbahn	—	44,40 G.
Aussig-Teplitz	20	566,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	214,75 bz G.
Canada Pacifb.	5	72,00 bz
Dux-Bodenb.	5	104,25 G.
Galiz. Karl-L.	4½	102,10 G.
Graz-Köflach.	6½	116,60 G.
Kaschau-Od.	4	88,00 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	124,50 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,60 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	25,50 bz
Reichenb.-P.	—	92,90 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,25 G.
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	109,00 bz G.
Ivang. Domb.	5	105,00 G.
Kursk-Kiew	12,$_{68}$	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	139,80 G.
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	102,75 G
Wrsch.-Wien.	11¼	217,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4½	93,00 bz G
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm.	5	86,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	108,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,80 bz G
Lux. Pr. Henri	2,7	54,90 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	73,50 bz G
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	48,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	110,25 bz
Bresl.-Warsch.	1$^{2}/_{20}$	
Czak.-St.-Pr.	5	215,00 bz
Dux-Bodnb A B.		104,25 G
aul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	106,50 bz
Szatmar-Nag.	6	83,00 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,75 bz
Marienb Mlawk	5	108,25 bz
Mecklb. Südb.	0	46,60 bz G
Ostpr. Südb.	2	105,25 bz G
Saalbahn	3½	92,30 bz
Weimar-Gera	3½	82,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	103,00 bz G
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,60 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,90 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,10 G
Dux-Bodenb. I.		
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,00 G
Franz.-Josefb.	4	92,75 G
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,75 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,80 G.
KronpRudolfb.	4	91,80 bz G
do. Salzkamm.	4	100,00 bz
LmbCzern. stfr	4	90,90 bz G
do. do. stpfl.	4	83,60 G
Oest. Stb. alt. g.	3	83,90 G
do. Staats-I. II.	5	107,00 G.
do. Gold-Prio.	4	100,20 G.
do. Lokalbahn	4½	94,70 G.
do. Nordwestb.	5	102,80 G
do. NdwB. G-Pr	5	106,30 G
do. Lt. B. Elbth.	5	102,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,60 bz B
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	91,90 G
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	61,60 bz G
do. Obligation.	5	103,00 bz B.
do. Gold-Prior	4	95,40 G

Baltische gar.	5	99,40 bz G.
Brest-Grajewoer	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,50 bz G
Koziow-Wor. g.	4	92,40 bz G.
do. 1889	4	94,50 bz
do. Chark. Az. (O)	4	93,00 bz G
do. (Oblig.) 1889	4	95,50 G
Kursk-Kiew conv	4	94,30 G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	64,70 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,25 G
do. Smolensk g.	5	101,70 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlew g	4	93,10 bz G
Rjasohk-Morez. g	5	101,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,50 bz G
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	96,40 G.
Transkaukas. g.	3	80,30 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,10 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,40 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,40 bz G
Gotthardbahn v.	4	102,90 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	77,00 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,40 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	53,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,50 bz B.
do. Lit. B.	5	70,80 bz G
Central-Pacific	6	101,20 G
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pacific	6	104,80 G.
San Louis-Franc.	6	93,40 bz G
Southern Pacific	6	103,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,60 G
do. do. II.	3½	105,60 G
do. do. III. abg.	3½	98,75 bz B
do. do. IV. abg.	3½	98,75 bz B.
do. do. V. abg.	3½	95,25 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,10 G
do. do.	4	102,00 bz G
do. do.	3½	94,70 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,90 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 B.
do. Gr. III. V. VI (rz 100)	5	106,60 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,20 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz G
do. do. kündb. 1900	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz G
do. do. do.	3½	95,00 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,50 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 G
do. do. (rz. 100)	4	101,90 G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,75 G
Berl. Cassenver.	4½	129,10 bz G
do. Handelsges.	6	128,30 bz G
do. Maklerver.	3	118,25 G
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,50 G.
Bresl. Disc.-B.	5	97,00 bz
do. Wechslerbk.	4½	94,60 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,$_{40}$	
Deutsche Bank	8	150,25 bz
do. Genossensch	4⅘	113,25 G.
do. Hp. B. k. 60 pCt	7	117,80 G.
Disc.-Command	6	171,20 bz
Dresdener Bank	7	132,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,00 G
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,10 G
Leipziger Credit	8½	170,50 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	107,75 G.
Maklerbank	5	108,30 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	133,25 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 7. pCt.	6	108,75 bz G.
Mitteld. Credit-Bk.	4½	94,25 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,00 bz
Nordd. Grd.-Cr.	4	87,80 G.
Oester. Credit-A	9$^{1}/_{18}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,90 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	18	226,00 G.
do. Leihhaus	6	91,50 G.
Reichsbank	6,$_{88}$	151,30 bz G.
Russische Bank	5	79,20 bz
Schles. Bankver.	6	113,80 G.
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	138,00 bz G.
Ang. Ct. Guano	11½	144,25 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7½	
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Mosen. St.-Pr.	3½	65,75 G

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	136,80 B.
Passage	3½	64,90 G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	152,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	76,25 bz
do. do. St.-Pr	9	118,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,60 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	53,20 bz
Schultheiss-Br.	16	224,90 bz
Bresl. Oelw.	4½	86,80 G.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G
Deutsche Asph.	5	76,25 G.
Dynamit Trust	10	124,00 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	95,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	112,25 bz G.
Glauz. Zucker	12	108,10 G
Gummi Har Wien	24	277,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	180,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	128,80 G
do. Velpl. Schidt.	4	89,50 B.
Hemmoor Cem.	6	100,00 G.
Köhlm. Strk.	12	223,00 G.
Körbisdf. Zucker	2½	
Löwe & Co.	18	252,50 bz G.
Bresl. Linke	10	147,75 B.
do. Hofm.	10	129,90 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	64,00 bz B.
Görlitz ev.	7	118,00 bz G.
Görl. Lüdr.	9	133,75 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	55,25 G.
Schwarzkopff	—	214,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	105,75 G
Sudenburg	14	177,75 bz B.
O.-Schl. Chem.	—	51,25 G.
do. Port.-Cem.	1½	83,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,40 G.
(Giesel)	2	87,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	234,75 bz
Hamb. Pferdeb.	0	96,00 bz B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,25 bz G.
Schles. Cem.	7½	133,50 B.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	194,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	111,00 bz G.
Berzelius	10	121,80 bz G.
Bismarckhütte	—	139,50 bz
Boch. Gusst.-F.	—	114,90 bz B.
Donnersmarck	—	90,00 bz G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	25,25 bz
Gelsenkirchen	9	139,70 bz G.
Hibernia	5½	109,10 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	25,75 bz
Inowrazl. Salz	1	36,10 G.
König u. Laura	3	100,00 bz G.
Lauchham. ev.	4½	
Louis. Tief. St.-Pr	—	93,00 bz
Oberschl. Bd.	½	45,40 G.
do. Eisen-Ind.	4½	92,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	6,75 G.
Riebeck. Mont.	11	153,90 B.
Schles. Kohlw.	0	22,90 bz G.
do. Zinkhütte	15	177,75 B.
do. do. St.-Pr.	15	177,60 bz
Stolb. Zink-H.	1	32,00 bz G.
do. St.-Pr.	6	101,25 bz G.
Tarnowitz ev.	—	46,00 bz
do. 10. St.-Pr.	—	11,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen